Aphorismen

Autor(en): **Horaz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-250776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der Schule zu Herbligen durch Lehrer Zwahlen	„	9.
Vom Rechnungsführer zur Abrundung	„	65.
Summa der eingegangenen Gaben	Fr.	16. —

Diese wurden sofort versendet:

1. Dem Tit. Pfarramt zu Sigriswyl	Fr.	4.
3. Dem Tit. Pfarramt Unterseen	„	4.
2. Dem Tit. Pfarramt St. Beatenberg	„	4.
4. Dem Tit. Pfarramt Habkern	„	4.
Summa gleich den Einnahmen	Fr.	16.

Die Redaktion.

Aphorismen.

Schein und Phantasterei sind die Folgen des Unterrichts durcheinander.

Cartier.

Wenn das Herz am rechten Fleck sitzt, dem kann der Kopf nur selten einen Quersprung machen.

W. Scott.

Es giebt eigentlich nur ein Zeichen tüchtig durchgedrungener Bildung, und das ist Selbstbeherrschung.

Gubitz.

Gebet dem Jüngling etwas, nur die Tugend nicht, und ihr werdet nichts zu seinem Glücke gethan haben.

Plato.

Jede Familie sei eine ordentliche Rettungsanstalt, worin die Eltern ihre erlösende Thätigkeit entfalten.

Cartier.

Wie tröstend ist mir die Lehre, daß Ergebenheit in Gott von unserm Wähnen über Gott so ganz und gar nicht abhängt.

Lessing.

So wie der edelste Mensch der beste Erzieher zum Edeln ist: so ist derjenige der beste Lehrer, der den richtigsten und schönsten psychologischen Blick hat.

Braubach.

Soll ich weinen, so weine zuerst. —

Horaz.

Anekdoten.

Impertinenz. Zu einem trägen, aber dabei frechen Schüler sagte der Lehrer im Unmuth: „Fauler Bursche! wie ist es auch möglich, so wohl genährt und doch so schlecht gelehrt zu sein?"

„Das ist ganz natürlich", entgegnete der Schüler; „denn Gott ist mein Nährer und Sie sind mein Lehrer!"

Der Kältegrad. Bei Erklärung der verschiedenen Zonen-Verhältnisse fragte der Lehrer einen seiner Schüler: „Wie kalt ist es denn wohl am Nordpol?" „So sehr kalt", gab der muntere Knabe zur Antwort, „daß mir die Antwort auf der Zunge gefriert, wenn ich nur daran denke."

Korrespondenz.

Herr Joh. Müller, Redaktor des „Säemann": Für ein und alle Mal erkläre ich Ihnen, daß ich auf keinerlei Ihrerseitige Angriffe auf's „Volksschulblatt" mehr antworten werde. Ich habe Besseres zu thun, und möchte Ihnen collegialisch dasselbe rathen.